

Wiesbadener Tagblatt.

No. 169. Samstag den 21. Juli 1855.

Bekanntmachung.

Die Kinder des Bäckermeysters Philipp Meuchner von hier lassen Freitag den 10. August l. J. Nachmittags 3 Uhr

- a) ihr in der Ellenbogengasse dahier zwischen Heinrich Schott und Christian Thon gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit einer halben einstöckigen Scheuer und Hofraum und
- b) ihr auf dem Römerberg dahier zwischen Peter Kremer Wittwe und Johann Krebs befindliches zweistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Flügelbau, Holzremise, Schweinställen und Hofraum

in dem hiesigen Rathhause mit obervormundschaftlichem Consense zum vierten Male freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 9. Juli 1855.

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Westerburg.

233

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Juli d. J. findet zur Feier des Geburtstages **Seiner Hoheit des Herzogs** gleich wie im vorigen Jahre zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 11. d. M. auf dem Römerberge ein allgemeines Volksfest statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Diejenigen hiesigen Wirthe, welche an diesem Tage auf dem Festplatze Wirthschaft betreiben wollen, haben dies Montag den 23. Juli Morgens 8 Uhr an Ort und Stelle anzumelden, damit ihnen zugleich die Plätze angewiesen werden können. — Ausdrücklich bemerkt wird jedoch noch, daß nur concessionierte Wirthe zugelassen werden.

Wiesbaden, den 20. Juli 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Samstag den 21. Juli Vormittags 10 Uhr:

- 1) Versteigerung der diesjährigen Gras-Crescenz auf den Domaniel-Waldwiesen der Oberförsterei Platte, District Fürstenrod. Der Sammelplatz ist auf der Chaussee an der Schwarzbach. (S. Tagb. No. 166.)
- 2) Versteigerung der bei Errichtung eines Thürmchens auf dem Gemeindehause zu Escherstein vorkommenden Arbeiten auf dem Rathhause daselbst. (S. Tagblatt No. 167.)

Täglich frische Waffeln und Kaffee

0033

zu haben am Kurfaalweg.

3272

Nassauischer Kunstverein.

Die permanente Kunstausstellung im Concertsaale des hiesigen Theaters
ist während der Sommermonate und bis auf Weiteres
jeden Sonntag und Mittwoch von 11 bis 3 Uhr
dem kunstliebenden Publikum geöffnet.

Wiesbaden, im Juli 1855.

Der Conservator
Dr. Busch.

261

Kurssaal zu Wiesbaden.

461

Heute Abend 8 Uhr:

Réunion dansante.

Morgen Sonntag den 22. Juli

Harmonie-Musik

im Garten bei **H. Barth** im Bayerischen Hof.

Anfang 6 Uhr.

3027

Zauber-Theater bei S. Engel.

Heute Samstag den 21. Juli

letzte grosse Vorstellung
in der natürlichen Magie ohne Apparate,
ausgeführt von Franz Schmidt aus Breslau,
unter Mitwirkung des Escamoteurs Herrn Löbl
aus Wien.

Anfang 8 Uhr.

3304

Biebricher Schützenfest.

Morgen Sonntag den 22. Juli bei schönem Wetter

Harmonie-Musik

bei **C. Wuth**, Gasthaus zum Taunus.

3305

Im Bären zu Bierstadt

findet bei gutem Wetter morgen Sonntag den 22. Juli Harmonie-
Musik im Garten und nach Beendigung derselben Flügel-Musik im
Saale statt, wobei ein sehr guter Aepfelwein verabreicht wird. Hierzu
ladet ergebenst ein **Philipp Niefer.**

3306

Biebrich im Rheinischen Hof.

Morgen Sonntag den 22. Juli

3304

große Vorstellung

in der

indischen und orientalischen Magie,

ausgeführt von **Fr. Schmidt** und **Jacques**

Löbl, Escamoteur aus Wien.

Anfang 4 Uhr.

Rhein- und See-Dampfschiffahrt.

Niederländische Gesellschaft. 64

Die Passagierboote dieser Gesellschaft fahren

täglich 2mal

von **Biebrich** zu **Thal**:

Morgens 9 $\frac{1}{2}$, Mittags 12 $\frac{1}{2}$.

Der **Omnibus** von **Wiesbaden** nach **Biebrich**:

Morgens 8 $\frac{1}{2}$, Mittags 12 Uhr.

NB. **Personalkarten** für die Hin- und Rückreise

für alle Plätze

zu ertheilen, hat obige Gesellschaft

nie aufgehört.

NB. Von der Webergasse kommend, befindet sich das Agentur-Bureau nicht oberhalb, sondern unterhalb des Thores.

Nähere Auskunft und Bilete ertheilen:

Wiesbaden:

Das Biletbureau,

Sonnenberger Thor No. 2

im **Ritter.**

Biebrich:

N. Schmölder,

Haupt-Agent.

Für die hiesigen Kurfremden.

Die seidenen **Unterjacken**, welche in der **Filanda** gefertigt werden, sind daselbst — Nerostraße No. 50 — sowie bei dem Kaufmann Herrn **Moses Wolf**, am Eck der Lang- und Webergasse, zu haben. — Die Kurfremden thun besser, wenn sie die Unterjacken selbst kaufen, als wenn sie andere Personen mit dem Ankauf beauftragen. 3307

Wein-Essig-Lager.

Zur bevorstehenden Einmachzeit bringe ich mein Lager feinsten Weinessigs in rother und gelber Farbe in empfehlende Erinnerung en detail als auch in Fässern von 5 Maas anfangend zu billigen Preisen bei

Jacob Seyberth,
Haltbarkeit wird garantirt.

dicht am Urthurm. 3308

Frankfurter Kunstverein.

1038

Wiesbaden, 17. Juli 1855.

Wenn man als Kurgast, sowie Schreiber dieser Zeilen, auf seinem Ausfluge aus dem Badeorte einen Fund macht, so halte ich dafür, ist man verpflichtet, diesen Fund seinen übrigen Collegen, den gesunden oder frankten Badegästen, schnellstens mitzutheilen, damit auch sie hineilen und der Freude theilhaftig werden. Dieses ist so wahr, daß es in meiner Jugend in dem Bauernnestchen, worin meine Wiege stand, Sitte war, daß Jeder, der etwas fand, es mit Dem theilen mußte, der ihm beim Aufheben nahe war und „halb Part“ zugerufen hatte. Das war so Usus und unser Dorfschulze urtheilte immer darnach. Uebrigens muß man nicht als Kurgast seinen Collegen bloß sagen: hier oder da habe ich ein herrliches Wirthshaus entdeckt, einen excellenten Wein, ein zärtliches Beefsteak und einen Engel zur Bedienung getroffen, nein, er muß auch mit Wieland im Oberon sagen: Wenn ihr noch ergögbar seid, so seht euch noch weiter um und schaut einmal jenen geschnitzten Engel auf dem Kauniz an, er ist von göttlicher Natur, denn er hat seit dreihundert Jahren, wo ihn Denner schnitzte, seine Züge nicht verändert noch seine runden Formen und Schlangenklinken, in denen doch nach Hogarth die Schönheit sticht, verloren. Ja seht noch weiter an den Wänden hinauf und bewundert jene holdgelockte Venus von Pouffin, wie sie soeben von Meerschamm geformt (übrigens von keinem Lemgoer) von den Wellen ans Land getragen wird. So genau und gewissenhaft muß der Kurgast als Berichterstatter sein, wenn er von seinen Ausflügen zurückkommt.

Wohlan nun, meine Herren Collegen, gesunde oder franke, heitere oder verstimmte Badebrüder und -Schwestern, am jüngsten Montage habe ich einen Fund gemacht und diesen will ich Euch erzählen.

Ich war in der Absicht, die Frau Behrend-Brand in Lucrezia Borgia zu hören, nach dem nahen Frankfurt gereist, und schon bog ich um das letzte Haus der Gallenstraße nach dem Rosmarkt zu, als ich über dem Portale dieses Hauses eine brillant gemalte jugendlich-weibliche Figur erblickte und sogleich an den in ihren Händen befindlichen Instrumenten die Muse der Malerei und Skulptur entdeckte. Zu ihren beiden Seiten las ich

„Frankfurter Kunstverein.“ „Gemälde-Ausstellung.“

Eingang und Ein Loos 30 fr. Ich rathe übrigens gleich vornherein zwölf Loose à 5 fl. zu nehmen, da man zwölf Gewinnchancen hat und dabei noch freien Eintritt aufs ganze Jahr. Ich könnte nun, ohne Richtenberg, der berühmte Explicator Hogarths zu sein, Gemälde vor Gemälde ganz anziehend schildern, übrigens bleibt hier auch die gewandteste Feder hinter dem Pinsel, der diese Gemälde gezaubert hat, zu weit zurück, und dann noch möchte ich auch der frohen Ueberraschung, welche deren Anblick hervorbringt, nicht vorgreifen. Nur eins von diesen Hunderten von Kunstwerken erlaubt mir mit flüchtiger Feder zu schildern, da es wegen des Wechsels und der Hinfälligkeit irdischer Größen einen großen Eindruck auf mich gemacht und hinterlassen hat.

Es ist dieses das Gemälde No. 8, Carl der Erste von England, wie er sich von van Dyck malen läßt. Dieses Gemälde ist von einem höchst genialen Maler, Carl Bennert aus Frankfurt. Hier sehen

wir den englischen Monarchen, dessen Haupt später auf dem Schaffot fallen sollte, während ein kühner Barvenü, Cromwell, von einer Estrade zusah und nach der Execution das königliche Haupt in die Hand nahm und ausrief: Gut geköpft! Wer hätte gedacht, daß dieses Haupt für den Henker bestimmt war! (Der eigentliche Henker war Cromwell selbst.) Hier sehen wir nun den königlichen Stuart auf dem Gipfel seines Glückes. Wir sehen ihn im Momente, wo er von einem Theil seines Hofes umgeben, sich vom damals schon berühmten van Dyck malen läßt. Der Pinsel des Malers hat ihn ganz so veranschaulicht, wie ihn der Griffel der Geschichte gezeichnet hat: gefälliges Aeußere, freundliche, aufrichtige Züge, gutes Herz, noble Manieren. Zur Linken sehen wir die Damen des Hofes zur Unterhaltung ihres königlichen Herrn ein Liebhaber-Concertchen geben. Wenn man sich malen läßt, so muß man heiter angeregt sein, damit sich die Stirne nicht in Falten ziehe. Es mochten sich vielleicht in diesem Momente doch schon ernste Betrachtungen in Carls Kopfe eingeschlichen haben, denn, wie es mir scheint, ist in diesem Augenblicke ein spanischer Grande angekommen, jene männliche Figur in schwarzer Seide und Don Carlos-Mäntelchen, welche den tiefen Bückling macht und sicherlich Nachrichten über den Gang der königlichen Bewerbung um die spanische Infantin mitbringt. Die Sache wollte, wie man zu sagen pflegt, nicht recht rutschen. Der gute König ahnte nicht, daß sein eigener Minister, Buckingham, dieses lebendige fatale Vermächtniß seines Vaters Jacob I., dieser Robert der Teufel am Sohne Carl, seine projectirte Verbindung mit der Spanierin vereitelte. Im Hintergrunde sehen wir diesen Buckingham, dessen bloßer Name schon die Idee eines eiteln, rachsüchtigen Menschen, eines unfähigen, tyrannischen Ministers, schlechten Staatsbürgers, treulosen Unterthanen und eigentlichen Mörders seines unglücklichen Königs in uns erweckt; er drückt eben einer eben so schlechten Hoffschranze, wie er selbst ist, die Hand, und ich würde mich sehr irren, wenn er nicht in diesem Augenblicke derselben zusüßerte: „Aus dieser Heirath darf nichts werden; ich kann den Olivarez nicht ausstehen, der König muß eine Bourbon nehmen.“ So lange der spanische Gesandte gegenwärtig ist, scheint er sich nicht in die Unterhaltung zu mischen, um desto wirksamer im geheimen Cabinet dem Könige abzurathen. Er brachte es auch wirklich dahin, daß Carl die französische Prinzessin Henriette, Tochter Heinrichs IV., heimführte, bei welcher Gelegenheit Buckingham den merkwürdigen Scandal mit der Königin Mutter, Heinrichs Gemahlin, in Paris herbeiführte. O wäre nur dieses Scheusal unter dem Beile gefallen, statt der unglücklichen Opfer der Puritaner, nämlich eines Grafen Straffords, eines Henry Banie und endlich des edelmüthigen Königs selbst! Buckingham allein trug die Schuld an diesem Morde, obgleich ihn selbst schon damals die Nemesis erreicht hatte. War früher das Benehmen Carls ein Gemisch von Kraft und Schwäche, von Tugenden und Fehlern, so können wir ihn vom Momente seines Todesurtheils nur bewundern und verehren; er ging in den Tod, wie einer der größten Helden des Alterthums.

Freundliche Bader-Collegen! hier habe ich Euch nur ein einziges dieser Kunstwerke geschildert und zwar bedeutend unter der Wirklichkeit; die Collection repräsentirt alle Richtungen, alle Erscheinungen der Natur und des Lebens; Ihr seht da die wundervollsten Landschaften, Genrebilder, Seestücke &c., gehet hin und freuet Euch der Werke des göttlichen Funfens, des Genies.

Die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft **JANUS in Hamburg**

übernimmt Lebens-, Aussteuer-, Kapital-Leibrenten-, Pensions- und Wittwengehalts-Versicherungen gegen möglichst billige Prämien.

Bei dem unterzeichneten Agenten dieser Anstalt sind Prospekte, Statuten, Jahresberichte und Formulare zu Versicherungsanträgen, sowie jede gewünschte Auskunft unentgeltlich zu erhalten, und empfiehlt sich derselbe zur Vermittelung derartiger Versicherungen.

3108

Jos. Rauch.

Ausverkauf.

Nachdem ich mein Haus verkauft habe und das von mir seither fortgesetzte langjährige Messerschmiedgeschäft meines sel. Mannes aufzugeben beabsichtige, lade ich zum billigsten Auskauf der noch in mannigfacher Auswahl vorhandenen einschlagenden Gegenstände von bekannter Güte und des im besten und vollständigsten Zustande befindlichen Messerschmiede-Werkzeugs ein.

Wiesbaden, den 17. Juli 1855.

3237

Peter Hassler Wittwe.

Liederkranz. Heute Abend präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Probe im Nerothal. 2266

Gefrornes jeder Art ist täglich zu haben bei
2037 **H. Wenz**, Conditor, nahe dem Theater.

Für Reisende und Kurfremde!

Die unterzeichnete **Güter-Expedition** übernimmt den Versandt von **Reise-Effecten**, als **Koffer, Kisten, Nachtsäcke, Sutschachteln** ic. bis zu den kleinsten Collis nach allen Richtungen zu billigen Preisen und kürzester Frist. Auf Verlangen wird auch die Emballage und sonstige Verpackung billigt und bestens besorgt.

227 **C. Leyendecker & Comp.,**
Burgstraße No. 13.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in lackirten Blech-, Messing-, Brit. Metall-, Pariser broncirten Gusswaaren, Thee- und Kaffee-Maschinen, sowie Pariser Moderateur- und andere Arten Lampen bester Qualität zu möglichst billigen Preisen.

3202 **Jacob Jung**, Spenglermeister,
Langgasse No. 28.

Westphälischer Schinken, roh und gekocht, **Hamburger Rauchfleisch**, geräucherte Würste in bester Qualität bei
3310 **S. Matern**, Oberwebergasse.

Auswanderer

nach allen Häfen von **Amerika** und **Australien** finden fortwährend gute und billige Beförderung durch die concessionirte General-Agentur von
1921 **J. K. Lembach** in Biebrich.

Privat-Entbindungs-Aufnahme.

Bei Unterzeichneter finden Frauenzimmer jeden Standes behufs ihrer Entbindung eine freundliche und bequeme Aufnahme, und können der sorgfältigsten Pflege, sowie größter Verschwiegenheit versichert sein.

Elise Neubert I., prakt. Hebamme,
Gräberstraße Lit. B. No. 46 in Mainz.

3311

Ausgezeichnete Photographien auf Papier empfiehlt
2063 **C. Braunschweig**, Taunusstraße No. 5.

Ein **Dachshund** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. 257

Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zu miethen gesucht von der Verwaltung des Herzoglichen Civil-Hospitals.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen, waschen und schön bügeln kann, sucht eine Stelle und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl. 3273

Gesucht wird ein solides Mädchen, welches einer Küche vorstehen kann. Näheres in der Exped. d. Bl. 3312

Es kann ein braver Junge bei einem Schuhmacher in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. 3313

Es wird eine Aepfelmühle zu kaufen gesucht. Näheres bei Kaufmann **J. Ph. Meinemer**, Marktstraße. 3276

1700 fl. werden gegen gute Sicherheit in das Amt Hochheim zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 3314

400 — 450 fl. Vormundschaftsgeld sind getrennt oder im Ganzen auszuleihen durch **Mathias Noos**. 3249

50 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **Georg Zollinger**, Neugasse No. 9. 3217

Sehr billig zu vermieten ein geräumiger Laden in der besten Lage der Stadt. Wo, sagt die Expedition. 3315

Röderstraße No. 18 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 3316

Bur Unterhaltung.

Die Boten-Hanne.

Novelle von **Cläre v. Glümer**.

(Fortsetzung aus No. 167.)

„Jetzt nicht,“ sagte Mathilde; „ich verlasse mich aber auf Euer Wort, in einer halben Stunde werdet Ihr zu mir gerufen, dann kommt Ihr.“

„Ich komme!“ sagte Hanne. Mathilde ging.

Die Krankheit des Grafen Kurt ließ es nicht auffallend scheinen, daß noch vor Tagesanbruch Hanne mit ihrem Kinde geholt wurde und daß die Gräfin sich dazu verstand, ihrem Neffen einen Milchbruder zu geben. Ueberdies war sie durch die Vorfälle der Nacht so ängstlich geworden, daß sie

sich nicht von dem Kinde trennen wollte, die Wiege in ihr Zimmer bringen ließ und erklärte, daß sie mit Hanne die Sorge für seine Pflege theilen würde.

Aber noch im Laufe des Tages kam Nachricht von dem verwundeten Grafen. Er war nach seinem Gute Heimdorf geschafft, wünschte die Schwester dort zu haben und Gräfin Mathilde ließ sogleich den Reisewagen packen. Die beiden Kinder, Hanne und ein Diener sollten sie begleiten, übrigens ließ sie Alles in Groß-Ebern zurück, denn sie hoffte binnen kurzer Zeit wieder hierher kommen zu können.

Aber sie kehrte nicht zurück. Graf Ebern genas und ging wieder zu seinem Regimente. Gräfin Mathilde aber reiste mit ihrem Neffen zu Verwandten am Rhein, und lebte später wieder in Heimdorf.

Nach drei Jahren erschien auf einmal die Hanne wieder in Groß-Ebern. Ihr Kind war gestorben, sie hatte sich viel erspart, aber obwohl sie nun gute Tage haben konnte, war sie immer traurig. Man sagte, der Abschied von dem kleinen Grafen wäre ihr sehr schwer geworden, aber bei der hochmüthigen Gräfin hielt es Niemand aus, von den Domestiken, die mit ihr nach Groß-Ebern gekommen waren, hatte sie keinen mehr.

„Ich hätt' es schon ausgehalten,“ seufzte die Hanne wohl, wenn man sich davon unterhielt, „allein ich sollte nicht bleiben!“

Und so wohnte sie wieder im Wittwenhause, arbeitete für die Armen, pflegte die Kranken, that Gutes, wo sie irgend konnte und betete für ihr Liebstes auf der Welt, den kleinen Grafen Kurt von Ebern.

Auch die traurigen Zeiten gehen dahin, der Frühling blüht in den Sommer hinein, der Sommer reist zum Herbst, das müde Jahr schläft endlich im Winterfrost ein, bis das neue die Träume abschüttelt, und treibt und schafft, so daß wieder Alles in Blüten steht und neue Ernten verspricht. Und wie das Jahr seine Blumen und Früchte hat, mag es noch so stürmisch und regnerisch seyn, so hat auch der Mensch seine Freuden, mag auch sein Schicksal noch so traurig aussehen.

Nicht weit vom Wittwenhause wohnte der lange Just, der einen kleinen Kramladen hatte, still vor sich hin lebte und nichts in der Welt lieb hatte als seinen dicken, grauen Kater. Er pflegte zu sagen: die Menschen würden glücklich seyn, wenn sie einsam, oder doch nur paarweise wie die wilden Thiere lebten. Man erzählte sich, er hätte einmal ein sehr schönes Mädchen lieb gehabt, hätte um sie geworben, wäre abgewiesen, und darum so vergällt geworden. Nun kam aber ein böses Fieber nach Groß-Ebern; auch der lange Just wurde davon ergriffen und wäre vielleicht gestorben, wenn sich Hanne seiner nicht so treu angenommen hätte. Aber obwohl er niemals freundlich gegen sie gewesen war, saß sie stundenlang an seinem Bette, kochte ihm Suppen und versorgte seinen Kram, bis er selbst wieder am Ladentische stehen konnte.

Nun sagte er freilich: es wäre besser gewesen, sie hätte ihn sterben lassen; aber er kam doch jeden Abend, wenn die Betglocke läutete, zu ihr; saß neben ihr auf der Bank vor dem Wittwenhause, erzählte ihr, was er den Tag über verdient hatte, fragte sie, was er sich kochen sollte, und brachte ihr seine zerrissene Wäsche zum Flickten. (Fortf. folgt.)

Schwimmbad im Nerothal. Am 20. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme 16° R. 237

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag (Beilage zu No. 169) 21. Juli 1855.

Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel.

Wie sich herausstellt, sind viele Mitglieder der Meinung, für ihre seither gemachten Einlagen würden ihnen auf den Herbst Kohlen ic. angeschafft werden und hätten sie blos das Fehlende zuzulegen. Dem ist aber nicht so; nach §. 3 der Statuten kommt ihnen erst nach Ablauf von 2 Jahren nach Gründung des Vereins ein Theil ihrer Ersparnisse zu gut, und müssen sie daher alle Herbstartikel nach ihrem vollen Betrag bei Empfang bezahlen. Unserer Ansicht nach ist jedoch die Sache so wichtig, daß wir wünschten, der verehrliche Vorstand sähe sich deshalb veranlaßt, eine Generalversammlung zu berufen, um diese Bestimmung in nochmalige Erwägung zu ziehen, sowie auch gleichzeitig über die Anschaffungen selbst den Wunsch der Gesellschaft zu vernehmen.

Ein Mitglied. 3272

Der DARMKANAL.

Preis 5 Sgr. = 18 Kr. dt.

Der Sitz der grössten Uebel als: der Gicht, der Hypochondrie, der Migraine, der Magen- und Verdauungsschwächen, Blähungen, Hämorrhoiden und die Ausrottung u. Verhütung derselben.

Preis 20 Kr. Bank-Vol.

in Wiesbaden

in der

Buch- und
Kunsthandlung

von

Wilhelm Roth.

Dargestellt von
Doctor Heinrich Scheltz.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

3303

Anzeige für Herrn.

Seiden- und Filzhüte in allen Branchen sind soeben direct vom Hause Baudoir in Paris angekommen. Diese Hüte verdienen hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Feinheit und Güte, als auch der billigen Preise halber einen besonderen Beifall und empfehle solche, sowie meine Strohhüte und Gutschachteln zur geneigten Abnahme.

C. F. Wetz, Strohhutfabrikant,
Langgasse No. 46.

3278

Verloosung.

Eine Anzahl fein schwarz lackirter Möbel, theils mit Gold, Malerei und Perlmutter-Einlagen, theils mit chinesischer Goldmalerei elegant verziert, welche auf der Industrieausstellung zu München ausgestellt waren und wofür dem Verfertiger, dem Maler und Lackirer Hartmann dahier, eine besondere Belobung daselbst ertheilt worden ist, sollen mit Genehmigung Herzoglicher Landesregierung einer unter polizeilicher Controlle stattfindenden Verloosung ausgesetzt werden.

Die Gegenstände haben einen Werth von circa 1000 fl. Es werden in Betracht der noch zu bestreitenden Verloosungskosten 1120 Loose, zu 1 fl. per Stück verkauft. Die Verloosung selbst soll im Laufe des Monats September stattfinden.

Die Verloosungslisten werden hier in Circulation gesetzt, auch ist eine solche in der hiesigen Industriehalle und eine andere bei Herrn Hartmann selbst aufgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juli 1855.

Herzogliches Polizei-Commissariat.

v. Rößler.

Indem ich mich auf Obiges beziehe, erlaube ich mir die Loose zur gefälligen Abnahme zu empfehlen und zu bemerken, daß die

Ausstellung

sämmtlicher Gegenstände in der Industriehalle dahier stattfindet.

Wiesbaden, den 15. Juli 1855.

Joh. Heinr. Hartmann,

Schwalbacherstraße No. 14.

In der **L. Schellenberg'schen** Hof-Buchhandlung ist zu haben:


Der Minnehof.

Ein Bademeikum für Liebende, enthaltend eine poetische Blumen-
deutung, Stammbuchblätter, Liebesdevisen, Minnegefang, poetische
Liebensbriefe und humoristische Betrachtungen.

Von

J. C. Sichel in Prag.

88 Seiten, geheftet. Preis 27 fr.

 Nur neue Originale gibt dieses Buch, nichts schon Dagewesenes
und daher für Liebende ein interessantes Angebinde.

3189

Verlag von **C. Wengler** in Leipzig.



Für Damen.



⁴/₄, ⁵/₄ und ⁶/₄ breite schwarze Mailänder,
Lioner u. Schweizer Seidenzeuge,
vorzügliche Qualität **Touqué** per Staab
(2 Ellen) von 1 fl. 32 fr., 1 fl. 34 fr., 1 fl.
36 fr., 1 fl. 38 fr. bis 2 fl. und höher.

NB. Schwarze Tuchrädchen in allen
Qualitäten empfiehlt

L. Levi,

3257

Langgasse vis-à-vis der Post.

Feinste Waschbläue

in Kugeln verschiedener Größe, welche, wenn die richtige Bläue des Wassers
erzielt, herausgenommen, sofort wieder trocken ist, bei

3251

J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Den verehrten Kurgästen empfehle ich mein Gasthaus und Restaura-
tion auf's Beste. Täglich Table d'hôte um 1 Uhr per Couvert 30 fr.,
und ebenso vorzügliche Speisen in Portionen nebst guten Weinen und
Logis.

Mainz, den 14. Juli 1855.

C. F. Klein sen.,

3213

zum rothen Haus, vis-à-vis dem Theater.

Ein neues Kommod, vier Schubladen enthaltend, ein Tisch und ein ge-
brauchter Schreibpult, sämtlich von Rußbaumholz, sind billig zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

3269

Evangelifche Kirche.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Predigt Vormittags 9 Uhr: Herr Kirchenrath Dr. Schulz.

Predigt Nachmittags 2 Uhr: Herr Vicarius Gyring von Bierftadt.

Befthunde in der neuen Schule Vormittags $\frac{3}{4}$ 9 Uhr: Herr Kaplan Köhler.

Nach der Mittagskirche die Katechifation mit der männlichen Jugend.

Die Cafualhandlungen verrichtet in nächfter Woche Herr Kirchenrath Dr. Schulz.

Katholifche Kirche.

8. Sonntag nach Pfingften.

Vormittag: 1te h. Mefse	6 Uhr.
2te h. Mefse	7 "
Hochamt und Predigt (die Predigt wird gehalten zu Ehren des hl. Vincenz von Paul und nach derfelben wird eine Collecte veranftaltet werden zum Beften des Vereins „zum hl. Vincenz v. Paul“)	9 "
Letzte h. Mefse	11 "
Nachmittag: Andacht mit Segen	2 "
Werktags: Täglich h. Mefsen um 6, 7 und 9 Uhr; Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; Samstag Abend um 6 Uhr Salve und Beichte.	
Dienftag, als am Geburtsfefte Sr. Hoheit des Herzogs wird um 8 Uhr ein feierliches Hochamt mit Te Deum gehalten werden.	

Deutfchkatholifcher Gottesdienft

Sonntag den 22. Juli Vormittags 9 Uhr im Hause des Herrn Falter in der Spiegelgaffe, geleitet durch Herrn Prediger Siepe.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 21. Juli. Abonnement fuspendu. Benefice-Vorftellung und letztes Gaftpiel der Frau Charlotte Birch-Pfeiffer, Königl. Preußifche Hoffchaufpielerin aus Berlin und der Fräulin Wilhelmine Birch aus Berlin. Zum Erftenmale: Edith. Schaufpiel in 4 Akten, mit theilweifer Benugung eines Romans „der Flygare-Garlon“, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Baronin: Frau Charl. Birch-Pfeiffer, Edith: Frä. Wilhelmine Birch.

Morgen Sonntag den 22. Juli: Tannhäufer. Große Oper in 3 Akten. Mufik von R. Wagner. Herr Schutky aus Stuttgart als Gaft.

Zweifylbige Charade.

Das Erste kann die ganze Welt nicht geben,

Mit Gott, mit Andern und mit Dir

Zu haben es, fei Dein Bestreben;

Dann bist Du glücklich auch schon hier.

Die Zweit' ist an dem Mond zu schauen,

Biweilen an der Sonne auch;

Denn wirst dem Wetter Du nicht trauen,

So ist der alten Sage Brauch.

Das Ganz' in weiten, stillen Räumen,

Mit engen Kammern angefüllt,

Was nach der Erde eiften Träumen

Das Sehnen nach der Ruhe stillt.

Auflösung des Räthfels in No. 163.

F i s c u s.